

Inhalt

Präliminarien	9
 I. Geschichtlichkeit einer philosophischen Traumvergessenheit.	
Eine Hinführung	19
1. Am Anfang war die Spaltung: die bereits im Mythos vollzogene Trennung und Degradierung des Traums	19
2. Die grelle Vernunft der Antike: Der entzauberte Traum als Wahrnehmungsrest und Täuschung	27
3. Renaissance einer anfänglichen Trennung: Die Neuzeit und der Traum als das Andere einer rationalen Wirklichkeit	43
4. Das defizitäre Traumspiel und seine Verdrängung in den Solipsismus	55
 II. Der große Versuch einer Rehabilitation der Traumerfahrung durch Freud und die phänomenologische Kritik daran	75
1. Die Begriffsperson Freud und seine Wegbereiter	75
2. Der Traum der Psychoanalyse	80
3. Das Unbewusste und das Es	89
4. Phänomenologische Kritik an den Voraussetzungen psychoanalytischer Traumtheorie	98
5. Zu den Träumen selbst	99
6. Vernunftkritik	106
7. Kritik an der Konzeption des Unbewussten	117
8. Kritik der Kritik: eine abschließende und überleitende Bemerkung	128
 III. Propädeutik: methodische (Un-)Möglichkeiten einer Phänomenologie des Traums	133
1. Zur phänomenologischen Herangehensweise	133
2. Annäherungen an die Abwesenheit des Oneirischen	144
3. Pforten zu einer Phänomenologie des Traums	159
A) Erinnerung	159
B) Traumberichte und -aufzeichnungen	170
C) In der Aktualität des Traums? Hypnagogie Phase und luzider Traum	188
4. Zusammenfassung und Ausblick auf das nächste Kapitel	208

IV. Phänomenologie des Traums	213
A. Träumende Monaden und geträumte Mundanität	
1. Gibt es ein Da-Sein, das sich durchhält? Hinführung zu den Phänomenen des Traums mithilfe der Frage nach (Dis-)Kontinuitäten von Subjektivität und Welt	213
2. Freilegung der erlebten Erfahrung. Versuch einer phänomenologischen ›Selbsterfassung‹	216
3. Nocturnale Reduktion? Tiefschlaf als Vernichtung von Ich und Welt	228
4. Das Erwachen in den Traum und der Transfer eines im Traum eingübten Realismus	234
5. Die Welt als Träumen und Wachen	246
6. Personale Selbstauffassung im Traum. Eine Kontingenz	251
B. Traumkörper, Leib-sein und oneirische Wahrnehmung	
7. Traumkörper: Möglichkeiten und Diskontinuitäten in der oneirischen Eigenleibwahrnehmung	257
8. Die Primordialität leiblichen Vermögens	267
9. Orientierungsvermögen und Raumstiftung	272
10. Bewegungsvermögen und Willensorgan	276
11. Apperzeptionsvermögen einer passiven Synthesis	283
12. Subeinheit in der oneirischen Metamorphose desselben	288
13. Ist es im Wachen und im Traum die Einheit desselben Seienden?	295
14. Zwischenresümee in Bezug auf die Frage eines Ichs oder einer Selbstheit, die sich im Traum wie im Wachen durchhalten soll ...	301
15. Stimmung und stimmhaftes Erleben	305
C. Traumzeit	
16. Die Zeitlichkeit des Traums	316
17. Die Ekstatik der Traumzeit in Hinblick auf ihr protentionales Vorweg-Sein	325
18. Das Maß der oneirischen Zeit	338
19. Ablauf und Geschwindigkeit: Zu einer Leiblichkeit der Traumzeit	348
20. Oneirische Vergangenheit und trauminterne Erinnerung	360
21. Diskontinuitäten im Zeitablauf und das Offene der Zukunft	366
22. Ohne Anfang und Ende. Die Grundekstasen einer zeitlosen Gegenwart	372

D. Intersubjektivität und Alterität

23. Der Traum als das Andere und die Anderen im Traum. Eine Hinführung	381
24. Begegnungsweisen: Mitdasein der Anderen und der Traum als Mitwelt	385
25. Spezifitäten oneirischer Intersubjektivität	394
26. Das andere Ich	401
27. Entzug und Unzugänglichkeit des Anderen	410
28. Die Gewissheit des Anderen als Objektivierung der oneirischen Erfahrung	418
29. Die Alterität, die den Traum gibt – und das immerwährende Erleben	423
 V. Abschließende Reflexionen im Anspruch interkultureller Philosophie	 435
 Literatur- und Siglenverzeichnis	 455